

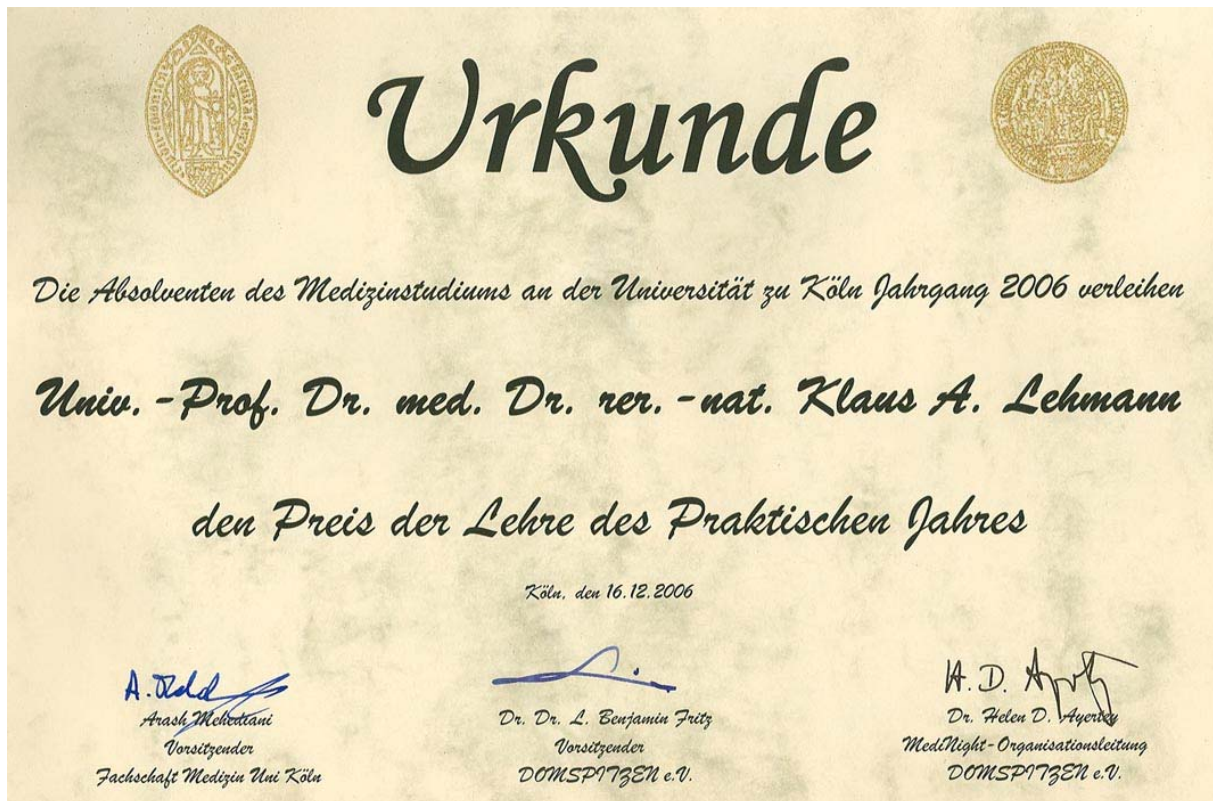
MediNight 16.12.2006; Preis der Lehre des Praktischen Jahres 2006

Beim Abschlussball der Absolventen des Medizinstudiums an der Universität (Jahrgang 2006) wurden Prof. Koebke (Anatomie) und Prof. Lehmann (Anästhesie) ausgezeichnet.

Dennis:

Am heutigen Abend begrüßen wir zwei besondere Ehrengäste. Den ersten darf ich Ihnen näher vorstellen. Dieser Preisträger engagierte sich besonders für die Lehre am Klinikum. Er setzte sich für die Studenten ein, in dem er unter anderem den freien Studientag in den Wochen des Praktischen Jahres etablierte. Zudem stellte er seine Vorlesungen ins Internet und untermauerte die theoretische Ausbildung durch praxisnahe Simulationen. Dieser Dozent gilt als fairer Prüfer und ist immer ansprechbar für Probleme der Studenten. Er verkörpert einen vorbildlichen Lehrer.

Der Preis der Lehre des Praktischen Jahres 2006 geht an Professor Lehmann, Anästhesie.



Prof. Lehmann:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
dass Sie mir den Preis für die Lehre im Praktischen Jahr verleihen wollten, hat in meinem Zentralnervensystem ganz unterschiedliche Reaktionen ausgelöst, die ich hier vereinfachend aus dem Gedächtnis wiedergeben möchte.

Nehmen wir zunächst das limbische System: Dort freut man sich, fühlt sich geehrt, ist geschmeichelt, stolz – und wird schnell übermütig. Jedoch beginnen dort auch manche kleine Lügen: Das war doch verdient, es wurde aber auch Zeit ... Nun wissen wir alle, dass das limbische System beim Homo sapiens zwar auf eine Jahrtausende lange Tradition zurückgreift, sich hin und wieder aber der Kontrolle assoziierter Großhirnbereiche erwehren muss (manchmal stammen solche Kontrollversuche auch aus dem Kortex der kritischen Ehefrau): Was ist schon „beste“ Lehre? Bilde dir bloß nichts ein – die Jury war wahrscheinlich am meisten davon angetan, dass du damals für die PJ-Studenten in der Anästhesie den Stundenplan geändert und dabei einen echten freien Studientag eingeführt hast! Schon gut, kommt die Erinnerung aus dem Hippocampus, aber das war doch mit sehr viel Stress verbunden, mit Ängsten, deine Professorenkollegen könnten über dich herfallen, weil bei einer Ausweitung dieser Regelung auf andere Fachgebiete am Freitag dann kein Blut mehr abgenommen werden kann, Operationen mangels Hakenhalter ausfallen müssen, dem klinischen Vorstand schlaflose Nächte wegen der Einnahmeverluste bevorstehen ... Nun mal langsam, meint jetzt das Frontalhirn. Erstens: du bist Beamter, es dauert nicht mehr lange bis zur Pensionierung, das sitzt du locker aus. Und zweitens: glaubst du ernsthaft, dass

die anderen Klinikdirektoren von einem freien Studientag in der Anästhesie überhaupt Kenntnis nehmen? Dass dort die Ausbildungsordnung für PJ-Studenten überhaupt bekannt ist? So schnell braucht man wirklich keine Änderungen zu befürchten ... Ihr geht mir auf den Geist, erwidert das limbische System den Kritikern. Der Preis wurde für die beste Lehre verliehen, nicht für Freizeit. Na ja, reg dich bloß nicht auf, kommt beschwichtigend von oben. Lassen wir das alles doch mal ganz rational angehen ... Da bin ich aber gespannt, nörgelt der Gyrus cinguli.

Sie feiern heute den Abschluss eines langen Studiums, und Sie haben damit völlig Recht. Die Approbation als Arzt stellt einen Höhepunkt Ihrer bisherigen Laufbahn dar. Sie sind (zumeist wahrscheinlich) voller Optimismus für Ihre berufliche Zukunft, freuen sich auf „richtiges“ Geld und auf Ansehen in der Gesellschaft. Sie wollen nun echte Verantwortung für Ihre Patienten übernehmen und alles das anwenden, was Sie in den vergangenen 6 Jahren lernen mussten. Mussten Sie lernen? Wollten Sie lernen? Hat es Spaß gemacht, oder war das alles nur eine unendliche Plackerei? Was werden Sie jetzt schnellstmöglich wieder vergessen wollen?

In den vielen Jahren meiner eigenen Ausbildung zum Naturwissenschaftler und Arzt sowie während der akademischen Tätigkeit habe ich fast täglich miterlebt, wie Wissen explodiert ist. In vielen Fachgebieten könnte ich die Examina heute nicht mehr bestehen. Sie mussten das, und Ihre künftigen Patienten erwarten solche Kenntnisse von Ihnen. Jetzt sind Sie also die besseren Ärzte als Ihre Lehrer – oder vielleicht doch noch nicht?

Ich möchte Ihnen diesen Abend nicht mit tiefsinnigen Überlegungen verderben. Aber vielleicht gestatten Sie mir doch, einige ganz wenige Fragen in den Raum zu stellen, die Sie früher oder später selbst beantworten müssen.

Fast alle werden Sie in Kürze mit einer Weiterbildung in einer der vielen Spezialdisziplinen beginnen. Dort vertiefen Sie Ihre bisherigen Kenntnisse und erwerben neue – und dabei beginnt erfahrungsgemäß auch das große Vergessen. Das wäre grundsätzlich nicht allzu schlimm, wenn damit nicht auch das Gefühl der besonderen Bedeutung des eigenen Faches zunähe – teilweise bis zur Hybris gegenüber „den anderen“. Ich habe selbst erlebt, wie aus dem zunächst großen Freundeskreis im Medizinstudium peu à peu Spezialisten hervorgingen, die sich (meist gegenseitig!) mit einer gewissen Herablassung betrachteten, kaum ernsthaft mehr miteinander kommunizieren konnten und sich auch persönlich immer weiter voneinander entfernten.

Eine solche Entwicklung muss jedem engagierten Hochschullehrer widerstreben. Wir haben in den vergangenen 6 Jahren versucht, Ihnen nicht nur spezifisches Wissen zu vermitteln, sondern auch den Blick zu einem größeren Ganzen zu öffnen, so wie wir „Medizin“ sehen. Unabhängig vom notwendigen Blickwinkel der jeweiligen Fachdisziplin kristallisieren sich unserer Überzeugung nach allgemeine Kriterien heraus, die jeder Arzt verinnerlichen sollte und die ihn dann über viele Jahrzehnte der beruflichen Praxis zum „guten“ Arzt machen werden.

In meinem eigenen Medizinstudium hat die intensive Beschäftigung mit dem Fach Pathophysiologie eine zentrale Bedeutung besessen. Die dort vermittelten Zusammenhänge sind natürlich besonders für einen Anästhesisten wichtig, der – wie ein Pilot im Instrumentenflug bei Nacht – nur ganz wenige Parameter seines bewusstlosen Patienten aufnehmen kann und daraus therapeutische Konsequenzen in oftmals kritischen Situationen ableiten muss. Aber ich glaube, dass diese Bedeutung auch für alle anderen Fachdisziplinen gilt, wenn sie ihre Entscheidungen begründen wollen.

Lassen Sie niemals zu, mit „das machen wir immer so“ zu argumentieren. Fragen Sie stets nach dem „warum“! Zugegeben, das ist der schwierigere Weg. Aber es ist der, welcher den Arzt vom handwerklichen Mediziner unterscheidet. Es ist der Weg, der Selektionen im „großen Vergessen“ erfordert. Man kann einfach nicht alles behalten, was einem im Studium vorgesetzt wurde. Aber die Zusammenhänge dürfen Sie nie vergessen! Und wenn sie diese aktiv bewahren, können keine allzu hohen Mauern zwischen den Fachgebieten entstehen. Nur dann macht Spezialisierung für den betroffenen Patienten Sinn. Und nur dann – glaube ich wenigstens – werden Sie auch noch nach Jahrzehnten wirklich gerne „Arzt“ sein.

Vermutlich ist es dieses in die akademische Lehre umgesetzte Glaubensbekenntnis, das denjenigen besonders gut gefallen hat, die in unserer Klinik ihr Praktisches Jahr absolviert haben. Es gibt dabei noch vieles zu verbessern, ganz ohne Zweifel. Wir Hochschullehrer wissen im Prinzip, dass Sie uns „anvertraut“ sind. Sehen Sie uns nach, dass wir auch nur Menschen mit eigenen Problemen sind, egal, ob diese in unserer Persönlichkeit liegen oder aus den zunehmenden Zwängen durch Bürokratie oder Ökonomie resultieren. Der ständige Kampf mit sich selbst und gegen solche Hindernisse ist aufreibend. Auch Professoren brauchen Ermutigung für den richtigen Weg – Sie jederzeit während des Studiums und ganz besonders während des letzten Abschnittes im Praktischen Jahr als uns Anvertraute zu akzeptieren und nicht als eher lästige Nebentätigkeits-Zeitrauber.

In diesem Sinne empfinde ich die Ehrung als Ansporn – nicht nur für mich selbst, sondern auch für alle anderen, die in der akademischen Lehre tätig sind.

Ich wünsche Ihnen heute einen wunderschönen Feier-Abend und darüber hinaus eine nicht nachlassende Begeisterung für Ihren Beruf, der zwar nicht immer leicht sein wird, Sie aber hoffentlich stets mit Befriedigung erfüllen wird. Herzlichen Dank!